



20. März 2024

Schriftliche Anfrage

von Sanija Ameti (GLP),
und Reis Luzhnica (SP)

Durch das Fahrverbot auf der Zürcher Langstrasse (Dienerstrasse-Brauerstrasse), welches grundsätzlich sinnvoll ist, hat die Stadt in zwei Monaten rund 2.7 Millionen Franken über Bussen eingenommen (27'278 Bussen im Zeitraum vom 8. Januar bis 7. März 2024). Die Verantwortlichen der Stadt sollen aber nach dem ersten Betriebsmonat eine bessere Signalisation mit einem digitalen Wechselsignal aus Kostengründen verworfen haben (<https://www.nzz.ch/zuerich/zuerich-stadt-17-millionen-franken-bussgelder-wegen-fahrverbot-auf-langstrasse-ld.1815110>). Obwohl die Busseneinnahmen in der zweiten Hälfte abgenommen haben, bleiben sie weiterhin sehr hoch und können insofern nicht pauschal mit einer Fahrlässigkeit der Verkehrsteilnehmenden begründet werden.

1. Hat sich der Stadtrat Massnahmen überlegt, wie er die Verkehrsteilnehmenden in Zukunft besser über das Fahrverbot informieren kann? Falls ja, welche?
2. Dank den über Bussen generierten Einnahmen ist die Stadtkasse nun über 2.7 Millionen Franken voller. Könnte nun eine Signalisation mit einem digitalen Wechselsignal, oder generell eine bessere Signalisation, finanziert werden?
3. Ist es üblich, dass bei Einführungen von Fahrverboten auf bisher bekannte Durchfahrtsstrassen nur eine provisorisch, kaum wahrzunehmende Signalisation aufgestellt wird?